



# Tätigkeitsbericht 2018





# 1. Januar 2018, Wetzlar Weidelandschaft des Jahres wird ausgerufen

Weidelandschaft des Jahre 2018 sind die „Almen der Chiemgauer Alpen“. Die Almwirtschaft (auch Alp-, Hoch- oder Bergweidewirtschaft) prägt das Landschaftsbild großer Teile der Hochgebirge in Europa, der Alpen und Pyrenäen, sowie des Skandinavischen Gebirges.

Der überwiegende Teil der Nordalpen wäre ohne Almwirtschaft bis auf ca. 1.500 Meter durchgehend bewaldet. Das Weidevieh hält die Almflächen waldfrei und fördert damit Pflanzengesellschaften, die ansonsten nur auf Sonderstandorten wie Felsköpfen, flachgründigen Humusaufträgen oder in Lawenstrichen vorkommen.

Auch in den Chiemgauer Alpen gibt es neben noch bewirtschafteten auch brachliegende Almen, z. B. die Kleinrechenbergalm bei Unterwössen. Seit 2009 sucht daher das INTERREG IV-Projekt „Almen aktivieren – neue Wege für die Vielfalt“ als EU-kofinanziertes Forschungs- und Umsetzungsprojekt nach Lösungen. Auf der Kleinrechenbergalm erfolgt die Wiederbewirtschaftung der ehemals brachliegenden Alm mit der gefährdeten Schafrasse Alpines Steinschaf.

Natur des Jahres 2018

<p><b>Die Natur des Jahres 2018</b></p> <p>Hier wird eine Auswahl der uns bekannten Naturschätze des Jahres 2018 mit Text und Bildern illustriert. Für weitgehend in Formationen können die Besondere der natürlichen Institutionen auf der Internetseite von Natur und Landschaft unter <a href="http://www.natur-und-landschaft.de">www.natur-und-landschaft.de</a> abgerufen werden.</p>	<p><b>Widder des Jahres</b> <i>Oreamnosion montanus</i></p> <p>Die Widder sind die größten und schönsten Vertreter der Gattung der Hornträger. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Die Tiere sind überwiegend abends und nachts aktiv (Foto: Peter Kersch).</p>		
<p><b>Vogel des Jahres</b> Gemeiner Dorsch <i>Scotus arcticus</i></p> <p>Der Dorsch ist ein sehr häufiger Vogel, der in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden ist. Er ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>	<p><b>Storch des Jahres</b> Storch <i>Ciconia nigra</i></p> <p>Die Störche sind die größten Vögel Europas. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>		
<p><b>Wald des Jahres</b> Saxonia Saxoniae</p> <p>Die Saxoniae sind die größten Bäume der Welt. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>	<p><b>Storch des Jahres</b> Storch <i>Ciconia nigra</i></p> <p>Die Störche sind die größten Vögel Europas. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>		
<p><b>Wald des Jahres</b> Saxonia Saxoniae</p> <p>Die Saxoniae sind die größten Bäume der Welt. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>	<p><b>Storch des Jahres</b> Storch <i>Ciconia nigra</i></p> <p>Die Störche sind die größten Vögel Europas. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>		
<p><b>Wald des Jahres</b> Saxonia Saxoniae</p> <p>Die Saxoniae sind die größten Bäume der Welt. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>	<p><b>Storch des Jahres</b> Storch <i>Ciconia nigra</i></p> <p>Die Störche sind die größten Vögel Europas. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>		
<p><b>Wald des Jahres</b> Saxonia Saxoniae</p> <p>Die Saxoniae sind die größten Bäume der Welt. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>	<p><b>Storch des Jahres</b> Storch <i>Ciconia nigra</i></p> <p>Die Störche sind die größten Vögel Europas. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>		

Natur des Jahres 2018

<p><b>Wald des Jahres</b> Saxonia Saxoniae</p> <p>Die Saxoniae sind die größten Bäume der Welt. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>	<p><b>Wald des Jahres</b> Saxonia Saxoniae</p> <p>Die Saxoniae sind die größten Bäume der Welt. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>		
<p><b>Wald des Jahres</b> Saxonia Saxoniae</p> <p>Die Saxoniae sind die größten Bäume der Welt. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>	<p><b>Wald des Jahres</b> Saxonia Saxoniae</p> <p>Die Saxoniae sind die größten Bäume der Welt. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>		
<p><b>Wald des Jahres</b> Saxonia Saxoniae</p> <p>Die Saxoniae sind die größten Bäume der Welt. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>	<p><b>Wald des Jahres</b> Saxonia Saxoniae</p> <p>Die Saxoniae sind die größten Bäume der Welt. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>		
<p><b>Wald des Jahres</b> Saxonia Saxoniae</p> <p>Die Saxoniae sind die größten Bäume der Welt. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>	<p><b>Wald des Jahres</b> Saxonia Saxoniae</p> <p>Die Saxoniae sind die größten Bäume der Welt. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>		
<p><b>Wald des Jahres</b> Saxonia Saxoniae</p> <p>Die Saxoniae sind die größten Bäume der Welt. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>	<p><b>Wald des Jahres</b> Saxonia Saxoniae</p> <p>Die Saxoniae sind die größten Bäume der Welt. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>		
<p><b>Wald des Jahres</b> Saxonia Saxoniae</p> <p>Die Saxoniae sind die größten Bäume der Welt. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>	<p><b>Wald des Jahres</b> Saxonia Saxoniae</p> <p>Die Saxoniae sind die größten Bäume der Welt. Sie sind in den Hochgebirgen der Alpen und Pyrenäen zu finden. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil der Nahrungskette in diesen Gebieten (Foto: Peter Kersch).</p>		

„Weidelandschaft des Jahres“ (unten rechts) ist eines der in der Zeitschrift „Natur und Landschaft“ aufgeführten Objekte „Natur des Jahres 2018“

## 24.-26. Januar, Berlin **Internationale Grüne Woche**

Die Internationale Grüne Woche (kurz IGW) fand im Januar 2018 auf einer Fläche von 115.200 m<sup>2</sup> nun schon zum 83. Mal statt. Gegründet im Berlin der Goldenen Zwanziger, ist sie einzigartig als internationale Ausstellung für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau. Die Themen nachwachsende Rohstoffe, Bio, Gartenbau und der ländliche Raum der Zukunft gewinnen immer weiter an Bedeutung. Rund 400.000 Besucher besuchten die Messe.

Die IGW ist Ausgangspunkt für das Global Forum for Food and Agriculture (kurz GFFA). Hier treffen sich über 80 internationale Ministerien und Nahrungsmittelproduzenten und zeigen mit ihren Gemeinschaftsschauen, was die faszinierende Welt der Nahrungs- und Genussmittel zu bieten hat. 2018 nahmen insgesamt 1.715 Aussteller aus 65 Ländern an der Messe teil.

Auch die GEH hatte wieder einen Messestand, an dem an drei Tagen auch der Verein Weidewelt wieder über seine Arbeit informieren durfte. Eine gelungene Kooperation!



Eingangsbereich der Grünen Woche



Im großen Ring der Messehallen werden täglich mehrfach Tierschauen mit bedrohten Rassen durchgeführt



Dieses Sattelschwein lässt sich nicht stören

25. Januar 2018, Berlin

## Sitzung der Plattform-Verbände in der Heinrich-Böll-Stiftung

Bei dieser Sitzung in den Räumen der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin wurde dem Plattform-Papier „Die EU-Agrarpolitik muss gesellschaftlichen Mehrwert bringen“, das an Bundesministerin Klöckner verschickt werden soll, der letzte Schliff verpasst. Das Papier soll dazu dienen, bei der zukünftigen EU-Agrarpolitik grundlegende Reformen voranzutreiben.



27. Januar 2018, Lorsch

## Tagung zur Auerochsen-„Rückzüchtung“ und zum Einsatz bei der Entwicklung von Naturlandschaften

Weidewelt-Vorstandsmitglieder konnten leider nicht an der Tagung teilnehmen. In der Vorbereitung der Tagung konnten jedoch einige der Referenten vermittelt werden.

### The Aurochs - breeding back and natural grazing for a wilder future?



International conference

January 27<sup>th</sup> 2018

Museumcentre Lorsch

Nibelungenstr. 35, D-64653 Lorsch



Förderkreis  
GROSSE PFLANZENFRESSER  
im Kreis Bergstrasse e.V.



Organisation  
der Naturdenkmale  
im Kreis Bergstrasse  
e.V.

**GEO-NATURPARK**

*Bergstraße-Odenwald*



UNESCO WELTERBE  
KLOSTER LORSCH



23.-25. Februar 2018, Marbach

## Workshop der GEH im Württembergischen Landgestüt

Bei eisigen Temperaturen fand auf der verschneiten Schwäbischen Alb ein GEH-Workshop statt, an dem auch Gerd Bauschmann als GEH-Koordinator für Naturschutz teilnahm. Themen waren u. a. Rote Listen bedrohter Nutzierrassen, Umgang mit dem Wolf usw.



Eine Besichtigung des Württembergischen Landgestüts Marbach und der Besuch der Hengstparade, u. a. mit den Rassen Schwarzwälder Kaltblut und Altwürttemberger Warmblut, rundeten das Wochenende ab.



1. März 2018, Friedberg

**Petition „Schäferei retten – Weidetierprämie jetzt“ unterzeichnet**



Der Weidewelt-Vorsitzende hat eine Petition des Wanderschäfers Sven de Vries vom Bundesverband Berufsschäfer an die Agrarministerkonferenz zur Erhaltung der Schäfereien und zur Wiedereinführung von Weidetierprämien unterzeichnet.

Die Schäferei ist eine der letzten weitestgehend artgerechten Nutztierhaltungen in Deutschland. Auf den Sommerweiden leistet sie durch die Pflege selten gewordener Biotope einen unschätzbaren Wert für die Biodiversität, und die Beweidung von Deichen ist eine schonende und naturnahe Form des Hochwasserschutzes. Die Schäferei ist einer der ältesten und traditionsreichsten Berufe, die es noch gibt und trotzdem ist es eine eine hoch aktuelle Form der Landwirtschaft, der es gelingt, Tierwohl, Naturschutz und landwirtschaftliche Produktion weitestgehend miteinander zu verbinden.

Zwischen 2010 und 2016 mussten ca. 13% der erwerbsmäßigen Betriebe aufgeben. Anders als in anderen Bereichen der Landwirtschaft haben sich die Betriebe aber nicht einfach konzentriert. Auch die Zahl der gehaltenen Mutterschafe und die Größe der bewirtschafteten Fläche dieser Betriebe hat sich um 14% bzw. 16% verringert. Momentan gibt es wohl noch etwas über 950 Erwerbsschäfereien, und die meisten kämpfen ums nackte Überleben. Die Zahl der Wanderschäfereien ist weit geringer.

Die Probleme der Schäfer sind vielfältig. Fehlender Nachwuchs, die hohen Arbeitsbelastungen im Alltag, überhandnehmende Bürokratie, Gefahren für unsere Herden, wie zunehmender Straßenverkehr oder auch geändertes Herdenmanagement und erhöhter Herdenschutz durch die Rückkehr großer Beutegreifer.

Die Weidetierprämie ist eine gekoppelte Stützung als Teil der Direktzahlungen nach Titel IV der Verordnung (EU) 1307/2013 in Verbindung mit 639/2014 und 640/2014. Insgesamt 22 europäische Mitgliedstaaten fördern ihre Schäfer mit rund 500 Millionen Euro im Jahr. Aus Sicht der europäischen Kommission ist die Weidetierprämie das beste Mittel für den Erhalt der extensiven Weidetierhaltung. Deutschland ist eines der wenigen Länder in Europa das auf eine Weidetierprämie verzichtet.

## 14. März 2018, Geisenheim KULT-Netzwerktreffen

Bei dieser Sitzung wurden auch die von Weidewelt eingebrachten Themen „Offenland und Wildnis“ und „Extensive Landnutzung“ behandelt.



### KULT-Netzwerktreffen 14.03.2018, 10.15 – 16.00 Uhr

Hochschule Geisenheim University, Von-Lade-Straße 1, 65366 Geisenheim  
Goethezimmer im Verwaltungsgebäude (1. Stock)

#### TAGESORDNUNG

10:15	Begrüßung und Vorstellungsrunde
10:30	Rückblick auf die Netzwerk-Arbeit der letzten Monate Prof. Dr. Eckhard Jedicke, KULT/Institut für Landschaftsplanung und Naturschutz der Hochschule Geisenheim
10:45	Kurzberichte aus den AGs: <ul style="list-style-type: none"><li>▶ Offenland und Wildnis</li><li>▶ Wirtschaftlichkeit von Landnutzungen</li><li>▶ Extensive Landnutzung</li><li>▶ Grundsatzfragen zur Kulturlandschaft</li><li>▶ Was ist Kulturlandschaft?</li><li>▶ Zugänge und Bewertungen zu historischer Kulturlandschaft im interdisziplinären Kontext</li><li>▶ Ökosystemleistungen von historischer Kulturlandschaft</li></ul>
12:00	Einführung in das Schwerpunktthema: Historische Kulturlandschaftselemente – wie erfassen und planerisch bearbeiten? Dr. Klaus Kleefeld, Landschaftsverband Rheinland
12:30	Mittagessen in der Mensa (Selbstzahler)
13:30	Informationssystem KuLaDig – möglicher Einsatz und Handlungsbedarf Jörn Schultheiß, Universität Koblenz-Landau
13:50	Anwendungsbeispiele in der Datenerhebung im Regionalverband FrankfurtRheinMain Petra Kopp, Abteilung Klima, Energie und Kommunalservice, Regionalverband FrankfurtRheinMain
14:10	Die Klosterlandschaft Eberbach als Beispiel einer historischen Kulturlandschaft und ein Praxisbeispiel zur Nussbaumallee Erbach Dagmar Söder, Hessisches Landesamt für Denkmalpflege, Wiesbaden, und Rolf Hussing, Umweltamt der Stadt Wiesbaden
14:30	Touristische Inwertsetzung der Mapper Schanze – eine exemplarische Konzeptstudie Dr. Thomas Büttner, Büro für Heimatkunde & Kulturlandschaftspflege, Morschen
14:50	Diskussion: mögliches Eckpunktepapier, weiteres Vorgehen
15:50	Ausblick auf den weiteren Arbeitsprozess im KULT-Netzwerk
16:00	Verabschiedung

15. März 2018, Berlin

## **Forderung der Verbändeplattform an Bundesministerin Klöckner, bei der zukünftigen EU-Agrarpolitik grundlegende Reformen vorantreiben**

Eine breite Verbände-Plattform aus den Bereichen Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft, Entwicklungspolitik und Tierschutz, zu denen auch „Weidewelt e. V.“ gehört, wendet sich heute mit einer gemeinsamen Stellungnahme zur EU-Agrarpolitik an die frisch vereidigte Bundesministerin für Landwirtschaft und Ernährung Julia Klöckner. Von der neuen Ministerin erwarten die Verbände, dass sie sich in Brüssel für eine grundlegende Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik einsetzt.

Die 23 Verbände fordern eine Agrarpolitik, die einen echten Mehrwert für die gesamte Gesellschaft schafft. Dazu müssten die europäische Förderpolitik und die Marktregeln so ausgerichtet werden, dass die drängenden Herausforderungen gelöst werden. Probleme sehen die Verbände in den Bereichen Umwelt-, Natur- und Tierschutz, beim Erhalt bäuerlicher Betriebe sowie beim verantwortbaren internationalen Agrarhandel.

The cover of the document features a large white circle on a grey background. The title is centered within the circle, and the subtitle and author information are positioned below it.

### **Die EU-Agrarpolitik muss gesellschaftlichen Mehrwert bringen**

Für Umwelt, biologische Vielfalt, Tierschutz und wirtschaftliche Perspektiven für bäuerliche Betriebe und ländliche Gemeinschaften

Gemeinsame Forderungen der Plattform-Verbände

Plattform von Verbänden aus Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft, Entwicklungspolitik, Verbraucherschutz und Tierschutz. März 2018

The list of signatories is presented on a grey background with a large white circle. The title 'Unterzeichner' is at the top, followed by a list of 23 organizations.

#### **Unterzeichner**

- Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. (AbL)
- Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V.
- Biot für die Welt
- Bundesverband Beruflicher Naturschutz e.V. (BBN)
- Bundesverband Berufschäfer e.V.
- Bundesverband Deutscher Milchviehhalter e.V. (BDM)
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)
- BUND Naturschutz in Bayern e.V.
- Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V. (BÖLW)
- Deutscher Naturschutzring e.V. (DNR)
- Deutscher Tierschutzbund e.V.
- Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL)
- Germanwatch e.V.
- EuroNatur - Stiftung Europäisches Naturerbe
- NABU - Naturschutzbund Deutschland e.V.
- NaturFreunde Deutschlands
- Neuland e.V.
- Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V.
- Schweisfurth Stiftung
- Slow Food Deutschland e.V.
- Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN)
- Weidewelt e.V.
- Zukunftstiftung Landwirtschaft (ZSL)

18. März 2018, Dorheim  
**Kälteeinbruch am Wingert**

Kälte und Schnee Mitte März führten dazu, dass es bei den bereits ziehenden Vogelarten zu einem sogenannten Zugstau kam. Da die Schafkoppel teilweise schneefrei war, hielten sich hier zahlreiche Vogelarten (insbes. Insektenfresser) auf, die im und am Schafkot Nahrung suchten.



Erstnachweis des Schwarzkehlchens am Wingert

7. April 2018, Dorheim  
**„Kreuzweise Streifenbeweidung“ (Dorheimer Modell)**

Bereits im Jahresbericht 2015 wurde von der „Kreuzweisen Streifenbeweidung“ auf Ausgleichsflächen am Wingert berichtet, die sogar in Google Earth vom 17.06.2015 sichtbar war.



Da der von HessenMobil angebrachte Baumschutz sehr schlecht ist und von den Schafen abgerissen werden könnte, kann nur zwischen den Baumreihen beweidet werden. Dies ist sehr aufwändig, da alle Zaunrassen vorher ausgemäht werden müssen und die Einzelflächen so klein sind, dass alle 2 bis 3 Tage umgestellt werden muss. Um in den Baumreihen keine dauerhaften Ruderalflächen entstehen zu lassen, erfolgt ein Beweidungsdurchgang pro Jahr längs der Baumreihen, einer quer. Dies ist im Luftbild vom 7. April 2018 zu sehen.



8. April 2018, Gräfenhausen/Rheinland-Pfalz  
**Beweidungsprojekt Gräfenhausener Wingertsberg**

Der etwa 13 ha große ehemalige Weinberg mit Terrassen, magerem Grünland und Halbtrockenrasen wird mit Heckrindern, Burenziegen und Eseln beweidet.



## 8. April 2018, Hemsbach-Sulzbach, Baden-Württemberg **Blütenwegfest an der Badischen Bergstraße**

Eine kleine Weidewelt-Abordnung hat das Blütenwegfest an der Badischen Bergstraße besucht. Abgewandert wurde der südliche Abschnitt des Blütenweges von Hemsbach nach Sulzbach. Charakteristisch für die Badische Bergstraße ist ein Nutzungsmosaik aus Obstwiesen, darunter klassische Streuobstwiesen, und Weinbergen. Zusammen mit unbefestigten Graswegen, Hohlwegen, kleinen Steinbrüchen, Trockenmauern und Böschungen handelt es sich um eine jahrhundertealte Kulturlandschaft, die von besonderem landschaftsästhetischem Wert ist und für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten einen nicht zu ersetzenden Lebensraum darstellen. In den letzten Jahrzehnten wurde immer mehr der zum Teil sehr klein parzellierten Grundstücke nicht mehr genutzt und verbrachten. Um einen weiteren Verfall der Kulturbiotope zu verhindern, wurde für die zwischen Laudenbach und Dossenheim gelegenen Abschnitte der Badischen Bergstraße vor wenigen Jahren das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) „Blühende Badische Bergstraße“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, aufgegebene Kulturbiotope zu reaktivieren und verschiedene Akteure zu koordinieren. Hierzu gehören Entbuschungsmaßnahmen, Neupflanzungen von Obstbäumen und Sanierungen alter Obstbäume, Vermittlung von zum Kauf oder zur Pacht stehenden Grundstücke etc. Bei der Pflege der alten Kulturbiotope wird möglichst auf traditionelle Nutzungsweisen zurückgegriffen. So kommen auch Weidetiere wie Schafe und Ziegen zum Einsatz.



Durch die Beweidung mit Ziegen können schwer zu bewirtschaftende Hanglagen offen gehalten werden.



Blick auf die verhältnismäßig steilen Hanglagen an der Badischen Bergstraße



Die Weidewelt-Delegation hat selbstverständlich auch am Stand unseres Kooperationspartners, dem Förderkreis Großer Pflanzenfresser im Kreis Bergstraße e. V., einen kurzen Halt eingelegt, um sich vom guten Zustand der beiden Jungrinder Apollo und Ambra zu überzeugen.



16. April 2018, Paris

## **Verbände-Plattformen aus Frankreich und Deutschland fordern eine nachhaltigere, solidarischere und gerechtere Reform der EU-Agrarpolitik**

Aus Anlass des EU-Agrarministerrates am 16.04.2018 und in Erwartung der Kommissionsvorschläge zum Mehrjährigen Finanzrahmen der EU haben Verbände-Bündnisse aus Deutschland und Frankreich ihre Forderungen zur Zukunft der EU-Agrarpolitik (GAP) nach 2020 formuliert. Sie erwarten von den Ministerinnen und Ministern, dass sie sich in Brüssel für eine grundlegende Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik einsetzen. Die neue EU-Agrarpolitik müsse echte Lösungen für die ernsthaften Probleme bei der Entwicklung bäuerlicher Betriebe sowie beim internationalen Agrarhandel, in den Bereichen Umwelt-, Natur- und Tierschutz, Gesundheit der Verbraucherinnen und Verbraucher sowie der Bäuerinnen und Bauern bringen.

Gemeinsam werben die französische Verbände-Plattform „Pour une autre PAC“ (Für eine andere Gemeinsame Agrarpolitik der EU) und die deutsche Plattform von Verbänden aus Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft, Entwicklungspolitik, Verbraucherschutz und Tierschutz für eine ambitionierte Reform der EU-Agrarpolitik. Sie fordern die französischen Minister für Landwirtschaft und Ernährung, Stéphane Travert, und für den ökologischen und solidarischen Übergang, Nicolas Hulot, sowie die deutschen Ministerinnen für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner, und für Umwelt und Naturschutz, Svenja Schulze, auf, sich im Rahmen der Verhandlungen über die EU-Agrarpolitik nach 2020 für Folgendes einzusetzen:

Alle Fördermittel sollen gemäß dem Grundsatz „Öffentliches Geld für öffentliche Güter“ vollständig dafür eingesetzt werden, die Landwirtinnen und Landwirte für konkrete, gesellschaftlich gewünschte soziale, ökologische sowie territoriale Leistungen im Zusammenhang mit der Erzeugung gesunder und qualitativ hochwertiger Lebensmittel zu honorieren. Dazu zählen insbesondere die Wiederherstellung der Biodiversität, Schutz der Böden, der Gewässer und der Luft, des Klimas und der Menschengesundheit sowie der Tierschutz. Dabei sind Ziele wie der Erhalt bäuerliche Landwirtschaft und vielfältiger Agrarlandschaften besonders in benachteiligten Gebieten, der Erhalt von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft und im Lebensmittelhandwerk zu beachten. Diese Ziele müssen mit einem systemischen Ansatz gedacht werden, in der allgemeinen Absicht, lebendige und nachhaltige Gebiete zu schaffen.

Zur Erreichung der Schutzziele ist jeweils ein festes Budget auf EU-Ebene festzulegen. Instrumente des einzelbetrieblichen Risikomanagements wie Versicherungen sollten nicht mit öffentlichem Geld gefördert werden. Stattdessen sind mehr Mittel zur Beratung der LandwirtInnen zur Reduzierung der Risiken einzusetzen, beispielsweise durch die Diversifizierung der Betriebe, Maßnahmen zum Schutz von Klima, Boden, Wasser und Biodiversität sowie zur Stärkung der Erzeuger in der Wertschöp

19. April 2018, Friedberg

## **Schreiben an Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner**

Am 17. April stellte die CDU-Agrarministerin Julia Klöckner in Berlin ihre Glyphosat-Strategie vor. Julia Klöckner will Glyphosat für Privatleute verbieten und immerhin auch in der Landwirtschaft einschränken. Doch die Liste der Ausnahmen ist lang. Mit einem Glyphosat-Ausstieg haben Klöckners Vorschläge nichts zu tun.

Die Bundesregierung hat aber jetzt die Chance, glyphosathaltige Pestizide zu verbieten. Ende des Jahres laufen die Zulassungen von 37 Pestiziden wie beispielsweise Roundup von Monsanto aus. Wenn Klöckner jetzt nicht handelt, bleiben die Mittel für weitere fünf Jahre auf dem Markt.

Glyphosat hat zahlreiche nachgewiesenen negative Einflüsse auf Mensch und Umwelt. Die Krebsforscher/innen der Weltgesundheitsorganisation nennen Glyphosat „wahrscheinlich krebserregend“.

Zur Pestizid-Gruppe der Neonikotinoide hat Julia Klöckner gesagt: „Was den Bienen schadet, muss vom Markt.“ Doch Bienen leiden auch massiv unter Glyphosat. Das Ackergift vernichtet unerwünschte Pflanzen, so dass Insekten keine Nahrung mehr finden und sterben.

Gerd Bauschmann hat daher im Namen von Weidewelt am 19. April eine Mail an die Bundeslandwirtschaftsministerin geschrieben. Auszug aus dem Schreiben: „...Wir führen seit den 80er Jahren Erfassungen an Wildbienen durch. Es sind in den Agrar-Ökosystemen enorme Rückgänge an Arten und Individuen zu verzeichnen.... Wir führen dies auf den Einsatz von Glyphosat und Neonicotinoiden zurück..... Bitte verbieten Sie diese Pestizide zum Wohle unser Umwelt und der Menschen, die am Ende der Nahrungskette stehen.“



12. April 2018, „Finca las Tejoneras“ bei Madrid



Iberische Schweine



Kampfstiere

13. April 2018, „Finca Castro Enriquez“ bei Salamanca/Kastilien



Morucha-Rinder...



incl. der seltenen Morucha negra

13. April 2018, "Reserva Campanarios de Azaba (Fundación Naturaleza y Hombre)" bei Espeja/Kastilien



Sayaguesa-Rinder



Castellana negra mit Castellana blanca

13. April 2018, Ganaderia "Hermanos Garcia Santana" bei Serrejon/Extremadura



Avilena negra...



incl. der seltenen Unterrasse Avilena negra bociblanca

14. April 2018, Nationalpark Monfrague



Gänsegeier



Blaumerle



14. April 2018, Ganaderia „Cabello-Bravo“ in Siruela/Extremadura



Schwarze Merinos



Andalusische Riesenesel



Weißer andalusischer Ziegen (Cabra blanca andaluz)



Dehesa-Pute



Blaues Huhn der Extremadura (gallina extremeña azul)

15. April 2018, Dehesa Maladua bei Cortegana/Andalusien



Cerdo iberico variedad Manchado de Jabugo

16. April 2018, Comercial Ovinos in Villanueva de la Serena/Extremadura



Wollproduktion



Lämmermast

16. April 2018, Arteserena in Campanario/Extremadura



Bester spanischer Käse bei den World Cheese Awards 2016/17

17. April 2018, Centro Experimental in Jerez/Andalusien

Die Regierung der Provinz Cadiz unterhält in Jerez ein Forschungszentrum für Landwirtschaft und Viehzucht mit mehreren Fincas in der Umgebung. Ziel ist u. a. die Erhaltung alter und bedrohter Haustierrassen, z. B. verschiedener Schläge des Iberischen Schweins, der Rinderrassen Retinta und Pajuna, der Schafrasse Merino de Grazaleme und der Payoya-Ziege.



Begrüßung der Reisegruppe durch den Leiter des Forschungszentrums



Einer der Retinta-Zuchtbullen



17. April 2018, Spanische Hofreitschule in Jerez/Andalusien



Spanisches Pferd (Pura Raza Española)

20. April 2018, Coto de Donana/Andalusien

Im Anschluss an die GEH-Exkursion besuchten Simone und Gerd Bauschmann noch einige weitere Südspanische Weidelandschaften mit ihren typischen Nutztierassen, so den 543 km<sup>2</sup> großen Nationalpark.



Marismena-Pferde



Marismena-Kühe

23. April 2018, Sierra de Grazalema, Andalusien



Merino de Grazalema



Payoya-Ziege

6. Mai 2018, Dorheim

## **Gemeinsame Exkursion von Weidewelt und FLAGH**

Ins Projektgebiet „Wingert bei Dorheim“ führte eine gemeinsame Exkursion von Weidewelt und FLAGH, der „Faunistischen Landesarbeitsgemeinschaft Hessen“. Ziel war es, die Bedeutung von Viehweiden für Flora und Fauna, insbesondere für Insekten, darzustellen.

Andreas Schmidt, Vorsitzender der FLAGH und stellvertretender Weidewelt-Vorsitzender stellte die Untersuchungen vor, die am Wingert in unterschiedlicher Form seit Ende der 80er Jahre durchgeführt wurden und werden. Über 600 Tierarten könnten bereits nachgewiesen werden.





Auf vegetationsfreien oder –armen Feldwegen am Wingert brüten verschiedene Wildbienen. Insgesamt 122 Hautflüglerarten wurden nachgewiesen.

12. und 13. Mai 2018, Echzell und Bad Nauheim  
**Wetterau-Exkursion Witzenhäuser Ökolandbau-Studenten**

„Wasser rein, Rinder drauf: mit der Fauna geht's bergauf“ ist der Slogan der Wetterauer Naturschützer. Dies und den Einfluss der Beweidung auf die Vogelwelt wollten Witzenhäuser Ökolandbau-Studenten kennenlernen. In einer kleinen Vorlesung stellte Weidewelt-Vorsitzender Gerd Bauschmann die Lebensräume der Wetterau mit ihrer Avifauna vor und führt dann die Exkursion in die Feuchtlebensräume der nördlichen Wetterau.



Am 2. Tag folgte die Fahrt mit dem „Wetterauer Vogelzug“ der Eisenbahnfreunde Wetterau mit Beobachtungsmöglichkeiten verschiedener Vogelarten in ihren beweideten und unbeweideten Feucht-Lebensräumen.





19. Mai 2018, Wetzlar

## Weidewelt-Exkursion ins Projektgebiet „Kühmark“

Anlässlich der Weidewelt-Mitgliederversammlung in Wetzlar fand eine Exkursion in die „Kühmark“ statt, wo sich Weidewelt-Vize Andreas Schmidt schon seit Jahren um die Etablierung einer (Wald-)Weide bemüht.



Mehrere Neuntöter wurden auf den Weideflächen beobachtet

Das Gelände des ehemaligen Standortübungsplatzes 'Spilburg' (Flurname: 'Wetzlarer Kühmark') wurde auch 2018 wieder mit Rindern beweidet. Nachfragen beim Besitzer der Flächen (Bundesforstbetrieb Schwarzenborn - Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) im Vorfeld der Weidewelt-Exkursion dort am 19.05.2018, ergaben ein 'eher überschaubares Interesse' an einer inhaltlichen Zusammenarbeit mit Weidewelt e.V. oder auch Naturschützern vor Ort. Vielmehr war der Eindruck vorherrschend Bundesforst und Leica (Leitz-Park befindet sich unmittelbar angrenzend) hätten umfassende Absprachen darüber getroffen, was in dem Gebiet passieren soll und was nicht. Mittlerweile existiert auch ein Naturlehrpfad.



Naturlehrpfad Leitz-Park 'Kühmark' 2018 (Foto: A. Schmidt)

5. Juni 2018, Dorheim  
**Beringung der Steinkäuze im Projektgebiet Wingert**



Ein seltsamer Kauz an der Röhre



In der Obhut von Weidewelt-Kassenprüferin Roya Bornhütter und Geschäftsführer Lars Wichmann fühlen sich die kleinen Steinkäuze wohl



Im 20 ha großen Projektgebiet brüten 3 Steinkauzpaare. Von zweien wurden die Jungvögel beringt.

22. – 28. Juni, Wohnbachl  
**Schafschor bei Schäfer Schmolke**



22. Juni 2018, Wohnbach/ Ockstadt  
**Beginn der Wetterauer-Transhumanz**

Nach der Schur bei Schäfer Schmolke zieht die Bock-Herde von den Winterweiden am Dorheimer Biek auf die am Taunusosthang gelegenen Streuobstweiden am Kirschenberg in Ockstadt.



Die drei frisch geschorenen Jungs auf ihren Weideflächen am Kirschenberg.



Ein weiterer Beleg dafür, dass sich eine extensiv angelegte Weidewirtschaft exzellent auf die lokale Avifauna auswirkt: Futtertragendes Gartenrotschwanz-Weibchen im Umfeld der Jungs-Weide.

26. Juni 2018, Wohnbach/ Ockstadt  
**Fortsetzung der Wetterauer-Transhumanz**

Nachdem die „Jungs“ bereits vor vier Tagen auf ihre Sommerweiden in Ockstadt verbracht wurden, ist heute auch die Fuchsschafherde (Rosa, Emma, Frieda, Schoko) mit Rhönschaf „Stinki“ und der Mischlingsdame „Fleur“ am Ockstädter Streuobsthang eingetroffen.

## 27. Juni 2018, Friedberg **Unterzeichnung zweier Petitionen**

Der Weidewelt-Vorsitzende hat eine Petition der Star-Köchin Sarah Wiener und der Deutschen Umwelthilfe (DUH) **zum Schutz der Bienen** unterzeichnet.

1990 gab es noch 1,1 Millionen Honigbienen-Völker in Deutschland. In nur 25 Jahren sind sie auf nur noch etwa 700.000 Völker geschrumpft. Von den rund 560 Wildbienenarten in Deutschland ist bereits über die Hälfte stark bedroht. Deshalb wurde die Petition gestartet, in der die Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner aufgefordert wird, endlich etwas gegen das massive Bienensterben zu unternehmen.

Wir brauchen eine andere Art von Landwirtschaft! Schluss mit Überdüngung, Pestiziden und der intensiven Flächennutzung! Der Beschluss der EU über ein Teilverbot von Neonikotinoiden ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Aber auch die intensive Flächennutzung und der Einsatz von Glyphosat und anderen Pestiziden müssen wirksam reduziert werden.

Weiterhin wurde eine Petition unterzeichnet, die Dr. Robert Trusch, Schmetterlingskundler und Wissenschaftler im Naturkundemuseum Karlsruhe ebenfalls gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe gestartet hat.

Leider steht heutzutage schon ein Drittel aller Schmetterlingsarten Deutschlands auf der Roten Liste! Schuld daran sind die intensive Landwirtschaft, Überdüngung und Pestizide – vor allem Neonikotinoide, die unsere Schmetterlinge vergiften. Wir fordern die Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner auf, endlich etwas **gegen das Sterben der Schmetterlinge** zu unternehmen.

Gerade Neonikotinoide sind besonders gefährlich für Schmetterlinge, aber auch für viele andere sensible Insekten und letztendlich auch für uns Menschen. Sie sind bis zu 7.000-mal giftiger als das längst verbotene Pestizid DDT. Das perfide: auch geringste Dosen machen Insekten krank und schädigen z.B. ihr Immunsystem. Das Gift der Neonikotinoide durchdringt die Pflanze bis in die Blüten und wirkt wie ein Nervengift. Und Neonikotinoide gelangen sogar in unsere Naturschutzgebiete jenseits der Felder!



# 30. Juni 2018, Hungen Tagesexkursion zu verschieden bewirtschafteten Weideflächen



Naturschutz-Akademie Hessen  
Gemeinsam für die Natur



## Beweidung als Instrument des Naturschutzes Tagesexkursion



Sa. 30. Juni 2018, Hungen

Seit es evolutionär pflanzenfressende Tiere gibt, werden Pflanzen abgeweidet. Mit dem Beginn der Domestizierung von wildlebenden Wiederkäuern (Rind, Schaf, Ziege, Kameliden...) und Pferden (sowie Eselartige) vor ca. 13.000 Jahren lässt der Mensch Weidetiere planmäßig krautartigen Bewuchs abfressen und gewinnt durch Trocknung lagerfähiges Winterfutter. Auch die Waldweide spielte über einen langen Zeitraum eine besondere Rolle.

Im Laufe der Jahrtausende entstanden aus diesen Subsistenzwirtschaften in verschiedenen Erdteilen planmäßig angelegte und auf Tausch, Handel und Verkauf ausgerichtete Vieh- und Futterwirtschaften. Die meisten tierischen Lebensgemeinschaften und Pflanzengesellschaften sind als Ergebnis dieses über Jahrtausende währenden agrarischen Entwicklungsprozesses, Bestandteil der gegenwärtig teilweise nur noch in Fragmenten erhaltenen "Kulturlandschaft". Die Mehrzahl der pflanzensoziologisch kategorisierten Grünlandgesellschaften sind als Produkt bäuerlicher Wirtschaftsweisen erst wenige Tausend bis einige Hundert Jahre alt und besitzen überwiegend ein eingewandertes Arteninventar.

Viele dieser Lebensgemeinschaften beherbergen ein breites Artenspektrum, haben nach heutigen Maßstäben einen hohen naturschutzfachlichen Wert und spielen eine große Rolle für die Erhaltung der Biodiversität.

Die Tagesexkursion befasst sich mit der Bedeutung der "Beweidung als Instrument des Naturschutzes" und stellt verschiedene Formen der Beweidung und ihre Lebensraumverträglichkeit und Artenschutzaspekte vor. Als repräsentative Weidehabitate verschiedener Pflanzenfresser werden extensiv genutzte Landschaftsbereiche (überwiegend NATURA 2000-Gebiete) auf dem Gebiet der Stadt Hungen (LK Gießen) untersucht.

9.30 Uhr	<b>Begrüßung und Eröffnung</b> Stephan Kannwischer, NABU Horlofftal und Gerd Bauschmann, Weidewelt e.V. Bernhard Neugirg, Naturschutz-Akademie Hessen
9.45 Uhr	<b>Vorstellung des Exkursionsverlaufs und der Fahrten in die jeweiligen Gebiete</b> Stephan Kannwischer, NABU Horlofftal
1.	<b>Rinderbeweidung:</b> "Gutsfläche von Hof Graß und Auenanschluss" im Vogelschutzgebiet Wetterau, Kompensationsprojekt der OVAG als Eigentümer in Zusammenarbeit mit dem Agrarbetrieb BGSW Hof Graß (Größe ca. 100 ha)
2.	<b>Schafbeweidung:</b> FFH-Gebiet "Großberg bei Steinheim", Entwicklungsprojekt im Rahmen des LIFE-plus-Projektes "Wetterauer Hutungen" mit der Stadtschäferei Hungen (Größe ca. 20 ha)
3.	<b>Ziegenbeweidung:</b> FFH-Gebiet "Schützenberg bei Inheiden", Entwicklungsprojekt im Rahmen des LIFE-plus-Projektes "Wetterauer Hutungen" mit örtlichem Grünlandbetrieb (Größe ca. 5 ha)
4.	<b>Pferdebeweidung:</b> "Basalt-Südhänge zwischen Rodheim und Rabertshausen", Wirtschaftsbereich des Ev. Freizeitzentrums mit Pferden (Größe ca. 40 ha)
17.30 Uhr	<b>Ende der Exkursion</b>

Inkl. Pausenzeiten

Eine Kooperation mit:   

Die Beweidungs-Exkursion wurde von Weidewelt, Naturschutz-Akademie, NABU und HGON gemeinsam durchgeführt. Organisiert wurde sie von Weidewelt-Mitglied Stefan Kannwischer, dem Vorsitzenden Gerd Bauschmann und Bernhard Neugirg von der Naturschutz-Akademie. Referenten waren fast ausschließlich Weidewelt-Mitglieder.



Die meisten Feuchtfelder von Hof Graß werden von den Mutterkühen des Agrarbetriebs BGSW Hof Graß beweidet; auf den trockeneren Partien wird zuerst Heu gewonnen, wobei Schonstreifen ausgespart werden



Weidewelt-Mitglied Wolfgang Wagner bei der Präsentation der Vegetation



Weidewelt-Vize Andreas Schmidt (rechts) im Gespräch mit Mitglied Frank Bernshausen (Ornithologe)



Das FFH-Gebiet „Grohberg bei Steinheim“ wird von der Stadtschäferei Hungen beweidet



Pferdebeweidung der „Basalt-Südhänge zwischen Rodheim und Rabertshausen“



Die Steillagen des FFH-Gebiets „Schützenberg bei Inheiden“ werden mit Ziegen beweidet

3. Juli 2018, Berlin

## **Stellungnahme der Verbände-Plattform zum Bund-Länder-Gespräch mit den Kommissaren Hogan und Oettinger am 10. Juli 2018 in Brüssel**

Die EU-Kommission hat am 1. Juni 2018 ihre Verordnungsentwürfe für die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) für die Jahre nach 2020 vorgelegt. Bezüglich der Finanzmittel basieren sie auf den Kommissionsvorschlägen zum Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) für die Jahre 2021-2027.

Die Verbände-Plattform, zu der auch Weidewelt gehört, hat dazu eine Kurz-Stellungnahme verfasst, die an die Agrarminister\*innen der Bundesländer sowie an die Amtschefkonferenz (ACK) der Umweltministerkonferenz (UMK) geschickt wurde.

Die Plattform-Verbände rufen Bundesländer, Bundesregierung und EU-Parlament dazu auf, die Agrarreform EU-weit auf Umwelt, biologische Vielfalt, Tierschutz und wirtschaftliche Perspektiven für bäuerliche Betriebe und ländliche Gemeinschaften auszurichten.

Nach Meinung der Plattform-Verbände drückt sich die EU-Kommission vor der Verantwortung und macht den Mitgliedstaaten nur vage Vorgaben. Doch ein klarer europäischer Rahmen ist wichtig. Erforderliche Leistungen für Umwelt, biologische Vielfalt und Tierschutz drohen ebenso wie faire Einkommen und ländliche Entwicklung im Unterbietungswettbewerb der Mitgliedstaaten unterzugehen. Vorgeschlagene Budget-Kürzungen treffen zielgerichtete Maßnahmen besonders hart. Der europäische Mehrwert der Vorschläge zur Agrarpolitik ist bisher kaum erkennbar.

Damit die GAP-Strategiepläne zu den notwendigen höheren Umweltleistungen führen, fordern die Verbände EU-weite Mindestvorgaben für die Mitgliedstaaten. Die Mitgliedstaaten müssen zu erheblichen und messbaren Fortschritten gegenüber dem Status quo verpflichtet werden. Die Umwelt- und Naturschutzziele müssen zusätzlich mindestens denen entsprechen, die in bestehenden europäischen Richtlinien und Vereinbarungen bereits festgelegt sind, und mit verbindlichen Mindestbudgets verknüpft werden.<sup>5</sup> Das muss sich auch in den Ergebnis-Indikatoren widerspiegeln, auf deren Grundlage die jährlichen Fortschritte der Mitgliedstaaten geprüft werden. Die von der EU-Kommission vorgeschlagenen Konsequenzen für ein Verfehlen der jährlichen Indikator-Zielwerte sind unzureichend; notwendig sind verbindliche Änderungen an den Maßnahmen und Anforderungen, ggf. mit Mittelzurückhaltungen zulasten der Mitgliedstaaten.

Die Verbände fordern die Bundesländer, die Bundesregierung und die Europaabgeordneten dazu auf, für entsprechende EU-weit verbindliche Mindestvorgaben zu sorgen. Sie müssen sicherstellen, dass mindestens 70 Prozent der Mittel zur Erreichung von Zielen beim Umwelt- und Klimaschutz und einer artgerechten Tierhaltung verwendet werden.

8. Juli 2018, Filsen/Rheinlan-Pfalz

## **Beweidungsprojekt „Trockenhang Kamp Bornhofen/Filsen“**

Auf ehemaligen Weinberglagen finden sich Halbtrockenrasen, Streuobstwiesen, Trockenmauern und Felsbiotope sowie Weinbergsbrachen, Saumstrukturen und Gebüsche. Die Flächen werden beweidet mit verschiedenen Schaf- (z. B. Braunes Bergschaf, Zackelschaf) und Ziegenrassen (z. B. Walliser Schwarzhals, Toggenburger).





8. Juli 2018, Koblenz/Rheinland-Pfalz  
**Beweidungsprojekt „Schmidtenhöhe“**

Der ehemalige Truppenübungsplatz hat eine Größe von ca. 130 ha. Lebensräume sind mageres Grünland, Tümpel und Quellwald. Das Areal wird mit Taurusrindern und Koniks beweidet







8. Juli 2018, Mendig/Eifel  
**Beweidungsprojekt „Thürer Wiesen“**

Geplant war, das NSG „Thürer Wiesen“ ab 2015 mit Murnau-Werdenfelser Rindern zu beweiden. Doch kurz darauf gab der Landwirt wieder auf. Ab 2016 werden die Feuchtwiesen- und Röhrichtflächen mit Karpatenbüffeln beweidet.



22. Juli 2018, Arft/Eifel

## **Beweidungsprojekte auf Wacholderheiden der Osteifel**

Ca. 120 ha groß sind die Wacholderheiden bei Arft und Langscheid in der Eifel. Die Beweidung erfolgt mit Schafen (vorwiegend Moorschnucke) und Ziegen (z. B. Schwarzhalsziege, Pfauenziege, Toggenburger) im Umtrieb.



Wacholderheide Wabelsberg



Gemischte Schaf- und Ziegenherde von Theo Burbach



In der Herde dominieren Weiße Hornlose Heidschnucken (Moorschnucken)



Verschiedene Ziegenrassen kommen zum Einsatz, so die Pfauenziege



Gehölzverbiss durch Ziegen



Fachgespräch im Ablammstall; bis 2017 hat Gerhard Degen mit seinen Fuchsschafen die Wacholderheiden beweidet

28. Juli 2018, Dorheim

## Wassernotstand im Projektgebiet „Wingert bei Dorheim“

Nachdem es seit Monaten kaum geregnet hat und die Höchsttemperaturen teilweise bei über 35°C lagen, brauchen nicht nur die Schafe viel Wasser, sondern auch die Obstbäume



06. August 2018, Sinntal

## **Beweidungsprojekte mit Dexter-Rindern und Moorschnucken**

Auf Anregung von Dr. Anita Idel führte die Weidewelt-Exkursion nach Sinntal im Spessart, wo Anna Leonard mit ihren Dexter-Rindern den Westerngrund beweidet. Dieser wird durch die Aktivitäten des Bibers immer wieder unter Wasser gesetzt und kann nicht mehr, wie früher üblich, gemäht werden. Die Beweidung mit den kleinen Rindern ist daher eine ideale Nutzung.



Anna Leonard mit dem Funktionsbeamten Naturschutz des Forstamtes Schlüchtern, Klaus Schlegelmilch (rechts) und dem Halter der Moorschnucken (links)



„Safari“ mit 2 Pick-Ups



Dexter-Rinder stammen aus Irland und wurden erstmals 1776 genannt. Sie sind die kleinste Rinderrasse Europas. Dexter-Kühe haben eine Schulterhöhe von 96 bis 106 cm bei einem Gewicht von etwa 300 bis 380 kg. Bullen messen zwischen 101 und 111 cm bei einem Gewicht von 400 bis 530 kg. Die Tiere können schwarz, rot oder graubraun gefärbt sein, gehörnt oder genetisch hornlos. Dexter eignen sich sehr gut zur Landschaftspflege. Durch ihr geringes Gewicht sind sie bestens für feuchte Weiden geeignet.



Diese Herde besteht aus Tieren (Kälber, Färsen und Altkühe), die nicht gedeckt werden sollen; die Tiere verbeißen auch Gebüsch



Eine rote Dexter-Kuh hat erst kürzlich gekalbt (Foto Lars Wichmann)



Die Sinngrundwiesen werden mit Moorschnucken beweidet. Dieses kleine Schaf (Schulterhöhe 45 – 50 cm) stammt aus den Mooregebieten Niedersachsens. Im Gegensatz zu anderen Schafrassen geht die Moorschnucke auch in knietiefes Wasser.



## Sommer 2018, Wetzlar-Dutenhofen Projekt 'Lahnschlinge bei Dutenhofen'

2018 wurde erstmals in diesem von Beginn an (Projektstudie von 2007) als Beweidungsprojekt geplanten Bereich tatsächlich auch mit Rindern beweidet! Noch unklar ist, ob es sich hierbei um eine einmalige Aktivität handelt, deren Ursache in der Verknappung an Heu aufgrund der sehr trockenen Witterung 2018 zu sehen ist oder aber der neue Bewirtschafter gedenkt den Pflegeplan umzusetzen. Die Frage der Zuständigkeiten und letztlich auch Ziele in diesem Projekt sind weiterhin nicht geklärt, die Entwicklung entsprechend offen.

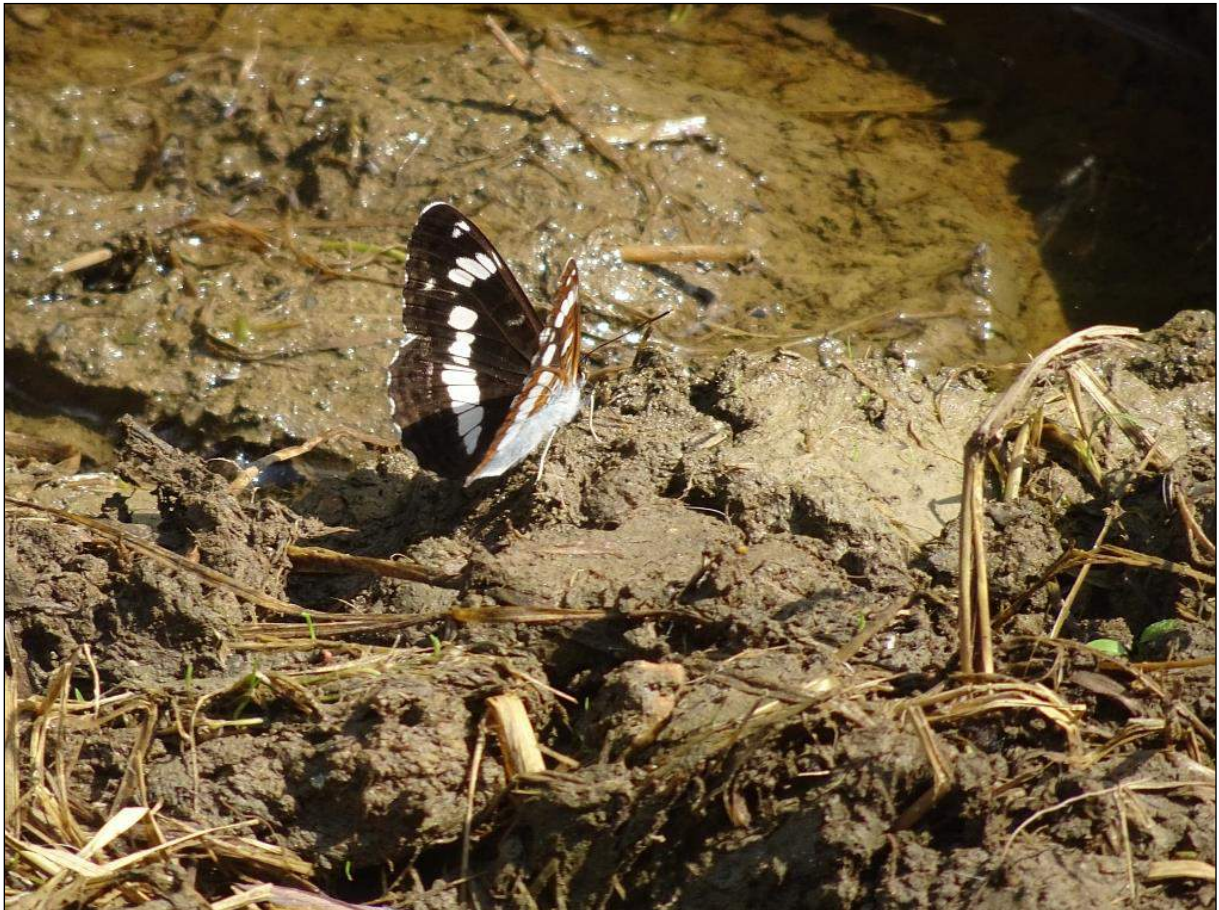
Ergänzung: Im Frühjahr 2019 waren jedenfalls keine Rinder im Gebiet, der feste Weidezaun nicht aufgestellt, die dringend notwendigen Gehölzrückschnitte nicht vorgenommen und die längst überfällige Umsetzung des dritten Abschnittes nicht in Sicht. 'Dafür' hatte sich die für das Gebiet zuständige Pflegegruppe in der Lokalpresse für ihre perfekt abgestimmte, ehrenamtliche Arbeit abfeiern lassen und zudem (den Pflegeplan auch in diesem Punkt ignorierend) Teile der bei weitem besten Grünlandbereiche im Projektgebiet als Schilfzuwachsflächen abgegrenzt...



Rinderbeweidung im Abschnitt I des Beweidungsprojektes 'Lahnschlinge bei Dutenhofen' am 14.11.2018 (Foto: A. Schmidt)

Sommer 2018, Braunfels  
**Projekt 'Weipersgrund / Steinerbachtal'**

Erfreulich ist die Entwicklung im Projekt 'Weipersgrund / Steinerbachtal' einzuschätzen. Nach erstmalig durchgeführter Beweidung von einigen Teilbereichen 2017, wurde 2018, mit Ausnahme der dem Brunnen Neukirchen direkt angrenzenden Wasserschutzgebietszone II, das gesamte Projektgebiet mehrmals mit Hinterwälder-Rindern beweidet. Die Ergebnisse eines seit einigen Jahren in Teilbereichen durchgeführten Monitorings war insbesondere bei den Tagfaltern sehr vielversprechend, wobei sicher auch die sehr trockene Witterung 2018 ihren Teil dazu beigetragen haben wird. Ein 2018 für HR3 im Gebiet gedrehter Film über die Solidarische Landwirtschaft das Bio-land-Sonnenhof in Braunfels-Neukirchen (Bewirtschafter des Projektgebietes) hatte leider die Naturschutzaspekte weitaus weniger zum Inhalt als zunächst geplant. Auch hier war die trockene Witterung 2018 und die daraus resultierenden Bewässerungsprobleme des Sonnenhofs ein sehr wichtiger Aspekt.



Kleiner Eisvogel (*Limenitis camilla*) auf durch Viehtritt entstandener offener Bodenstelle im Weipersgrund 2018 (Foto: A. Schmidt)

06. August 2018, Friedberg

## **Schreiben an drei Landes-Umwelt- und Landwirtschaftsminister**

Zur Unterstützung der Arbeit der Natur- und Umweltschutzverbände auf Bundes- und EU-Ebene wurde von Weidewelt ein Brief an die Landwirtschafts- und Umweltminister der Länder Hessen (Priska Hinz/Grüne), Rheinland-Pfalz (Ulrike Höfken/Grüne) und Saarland (Reinhold Jost/SPD) verschickt.

„Ich bin Mitarbeiter der auch für Ihr Bundesland zuständigen Staatlichen Vogel-schutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Daneben bin ich als Vorsitzender des Vereins Weidewelt - Verein für naturschutzkonforme Landnutzung durch Beweidung auch ehrenamtlich im Natur- und Umweltschutz aktiv. Weidewelt ist Teil einer Plattform aus ca. 30 Verbänden des Natur- und Umweltschutzes, des Tierschutzes, der Ökologischen Anbauverbände und landwirtschaftlicher Organisationen, die sich nicht durch den Bauernverband vertreten fühlen. Diese Verbände-Plattform hat bereits mehrere Positionspapiere erstellt, die sich sowohl an die EU- als auch an die Bundesebene richten. Ich möchte Ihnen hiermit die zuletzt erstellten Papiere zukommen lassen, da Sie sicherlich von Seiten ihres Bundeslandes auf die Bundes-Landwirtschaftsministerin Einfluss nehmen können. Dazu wünsche ich Ihnen viel Erfolg!“

Angefügt wurden die Papiere

- Gemeinsame Forderungen der Plattform-Verbände vom März 2017: Für eine gesellschaftlich unterstützte Landwirtschaftspolitik - EU-Agrarpolitik für eine Qualitätsstrategie umbauen; Ziele für die GAP-Reform nach 2020 und Schritte des Übergangs in Deutschland 2017/2018
- Gemeinsame Forderungen der Plattform-Verbände vom März 2018: Die EU-Agrarpolitik muss gesellschaftlichen Mehrwert bringen - Für Umwelt, biologische Vielfalt, Tierschutz und wirtschaftliche Perspektiven für bäuerliche Betriebe und ländliche Gemeinschaften
- Stellungnahme der Verbände-Plattform zum Bund-Länder-Gespräch mit den Kommissaren Hogan und Oettinger am 10. Juli 2018 in Brüssel

## 25. August 2018, Hungen **Schäferfest**

Vom 23. Bis 26. August fand das Hessische Schäferfest in Hungen statt. In diesem Rahmen wurde am 25. Das Landesleistungshüten durchgeführt.



Landesleistungshüten mit Altdeutschen Schäferhunden



Hütevorführung mit Bodercollies

## 8. September 2018, Ockstadt **Weidepflege**

Nach Abschluss der Beweidung können auf 20 bis 30 % der Fläche Weidereste (z. B. Altgrasbestände) verbleiben, da hierdurch die Strukturvielfalt verbessert wird. Dies kann sich insbesondere auf die lokale Entomo- und Avifauna positiv auswirken. Auf zwei Weideflächen am oberen Kirschenberg waren Teilflächen inzwischen jedoch relativ stark mit Pflaumen-Wildlingen bewachsen, durch die das Umstellen der Weidenetze beim Umweiden erheblich behindert wurde. Auf beiden Weideflächen wurden die Wildlinge von zweibeinigen Weideweltlern in einem Arbeitseinsatz vollständig entfernt.



Eine der beiden Streuobstweiden vor...



Und nach dem Arbeitseinsatz.

22. September 2018, Kössen/Tirol  
**Teilnahme am Almabtrieb**

Als Volksfest gestaltete sich der Almabtrieb (in Österreich „Almhoamfahr'n“) in Kössen im Kaiserwinkel in Tirol



Alphornbläser



Mohrenköpfige Noriker Kaltblutpferde



Pinzgauer Stier



Fleckviehkuh



22. September 2018, Kleinrechenbergalm  
**Besuch der Kleinrechenbergalm in den Chiemgauer Alpen**

Auf der vor einigen Jahren wieder aktivierten Kleinrechenbergalm werden im Sommer Jungböcke des Alpenen Steinschafs, einer bedrohten Nutztier rasse, gehalten.



23. September 2018, Unterwössen

## Verleihung des Prädikats „Weidelandschaft des Jahres 2018: Almen der Chiemgauer Alpen“

Der Abtrieb der Steinschaf-Jungböcke mit anschließender Körung und Versteigerung gestaltet sich als Volksfest mit Blaskapelle, Imbiss- und Infoständen – ein schöner Rahmen für die Verleihung der „Weidelandschaft des Jahres“-Auszeichnung.



Mehrere Stunden dauert der Marsch von der Kleinrechenbergalm nach Unterwössen



Prämierung der Jungböcke



Im Beisein von Dr. Susanne Aigner (Umweltbüro Klagenfurt, 2. von links) und Paul Höglmüller (Leiter des Forstbetriebs Ruhpolding der Bayerischen Staatsforsten, rechts) überreicht der Weidewelt-Vorsitzende Gerd Bauschmann Urkunde und Trophäe an Renate Aschauer (Sprecherin Arbeitsgemeinschaft Alpines Steinschaf, 2. von rechts)



Pressefotos



Der Weidewelt-Vorsitzende bei seiner Laudatio



Trophäe und Urkunde

2. Oktober 2018, Friedberg

## **Weidewelt unterzeichnet Resolutionen gegen Glyphosat**

Bienen- oder Insektensterben ist inzwischen ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt und wird als eines der drängendsten Umweltprobleme unserer Zeit angesehen. Glyphosat war dabei schon länger im Verdacht, aber es fehlten die Beweise.

Jahrzehntelang postulierte der Hersteller Monsanto, dass Glyphosat für Menschen und Tiere ungefährlich sei. Eine jetzt veröffentlichte Studie im renommierten Fachjournal PNAS zeigt aber deutlich: Glyphosat wirkt direkt auf die Bakterien im Darm der Bienen und verändert deren genau balancierte Zusammensetzung. Diese bakterielle "Mikroflora" ist entscheidend für die Gesundheit der Bienen, sie hilft u.a. Infektionen abzuwehren und Nahrung zu verdauen. Bienen, die mit realistischen Mengen von Glyphosat gefüttert werden, denen sie auch auf den Feldern ausgesetzt sind, sterben viermal häufiger an einer Infektion als unbehandelte Bienen. Ähnliche Effekte sind auch für andere Insekten, Vögel, Säugetiere und den Menschen zu befürchten.

In der letzten Risikobewertung für Glyphosat wurden solche Effekte nicht berücksichtigt und Glyphosat als ungefährlich für Bienen eingestuft. Dass die neuen Ergebnisse erst jetzt gewonnen wurden zeigt, wie wenig wir auch nach Jahrzehnten über Glyphosat wissen und wie gefährlich der großflächige Einsatz von Pestiziden ist, selbst wenn sie als vermeintlich sicher gelten.

Angesichts dieser neuen Erkenntnisse und der großen Gefahr, die vom Bienensterben ausgeht, fordern die Unterzeichnenden, darunter auch Weidewelt e. V.:

Von Bundeslandwirtschaftsministerin Klöckner:

1. Holen Sie Glyphosat endlich vom Acker! Nach Ihrer Ankündigung eines "Minimierungsplans" im April 2018 folgten nur Alibi-Maßnahmen. Wir fordern, den Totalausstieg aus Glyphosat bis spätestens 2020.
2. Erlassen Sie Sofortmaßnahmen zum Schutz der Bienen und der Bevölkerung:
  - Glyphosat darf nicht mehr in öffentlichen Parks, Gärten und Spielplätzen eingesetzt werden;
  - Glyphosat muss für den Privatgebrauch sofort verboten werden und auch der Online-Verkauf gestoppt werden;
  - Glyphosat darf grundsätzlich nicht mehr vor der Ernte eingesetzt werden.
3. Legen Sie eine echte Pestizid-Reduktionsstrategie vor, damit nicht auf andere Pestizide ausgewichen wird. Zukunftsfähige Landwirtschaft geht auch ohne Gift, setzen Sie sich dafür ein!

Von der EU-Kommission, den EU-Mitgliedsländer und dem Europaparlament:

- Reformieren Sie das Zulassungsverfahren ohne Verzögerung noch vor der Europawahl. Transparenz und der Schutz der Bevölkerung müssen immer vor ökonomischen Interessen einiger weniger Unternehmen stehen.

## Oktober 2018, Kirschenberg Ockstadt **Giftköder auf Schafweide**

Anfang Oktober fielen im Umfeld der Weideflächen am oberen Kirschenberg einzelne kleine weiße Pakete auf, die auf Wegen und Grundstücken herumlagen. Bei den „Ratron Schermaus-Sticks“ handelt es sich um ein Rodentizid auf Zinkphosphid-Basis. Laut geltender Anwendungsbestimmungen dürfen die Giftköder nicht offen ausgebracht werden. Eine Anwendung ist außerdem nur zulässig, wenn die Notwendigkeit einer Bekämpfungsmaßnahme durch Probefänge oder ein anderes geeignetes Prognoseverfahren belegt ist. Gemäß Datenblatt des BVL ist das Mittel stark giftig für Vögel und Wild. Die Anwendung in Vogel- und Naturschutzgebieten, auf Rastplätzen von Zugvögeln während des Vogelzuges sowie in Vorkommensgebieten von Feldhamster, Haselmaus, Birkenmaus und Bayerischen Kleinwühlmaus ist deshalb verboten.

Die Sticks wurden unsachgemäß und grob fahrlässig auf einem der an die Schafweide angrenzenden Flurstücke ausgebracht und durch bodenwühlende Kleinnager über eine Distanz von mehr als 40 Metern verschleppt. Über Wochen hinweg wurden im Umfeld des ursprünglichen Ausbringungsortes wiederholt offen herumliegende Schermaus-Sticks mit und ohne Verpackung gefunden und eingesammelt. Alleine auf der Schafweide wurden sechs Ratron Schermaus-Sticks eingesammelt. Die Ausbringung der Giftköder geht auf das Konto eines Vorstandsmitglieds des örtlichen Obst- und Gartenbauvereins (OGV), das, wie in der Lokalzeitung zu lesen war, beim OGV aktiven Vogelschutz betreibt und ganz eng mit der zuständigen UNB zusammenarbeitet.



Auf dem rechtsseitig an die Schafweide angrenzenden Grundstück wurden die Giftköder ausgelegt und von dort auf umliegende Grundstücke und Wege verschleppt. Die Flächen liegen am Waldrand und werden regelmäßig von Wild aufgesucht



Im Bildvordergrund ist am Fuß des Baumstammes ein Giftköder zu sehen. Auf der Weide im Bildhintergrund weidet Stinki



Einer von zahlreichen unsachgemäß ausgebrachten Ratron Schermaus-Sticks



Ratron Schermaus-Stick ohne Verpackung auf der Weide der Weidewelt-Schafe



14.-16. November 2018, Altenburg/Thüringen  
**Workshop „Großflächige Beweidungssysteme in Deutschland – Wo stehen wir?“**

Über 70 Teilnehmer aus ganz Deutschland kamen zu dem vom Bundesamt für Naturschutz und der Naturforschenden Gesellschaft Altenburg organisierten Workshop ins Naturkundemuseum Mauritianum.



Einige Teilnehmer vor dem Naturkundemuseum



Eröffnung der Ausstellung „Auerochse, Wildpferd und Co. – Mitteleuropas ausgestorbene „BIF FIVE“

Beim Workshop traten einige bekannte Gesichter aus dem Umfeld von Weidewelt als Referenten auf.



Prof. Dr. Sabine Tischew (Hochschule Anhalt), Preisträgerin von „Weidewelt des Jahres 2017: Oranienbaumer Heide“ bei ihrem Vortrag über die Beweidung orchideenreicher Trockenlebensräume



Gerd Kämmer (Bunde Wischen) ausgezeichnet für die „Weidewelt des Jahres 2016: Stiftungsland Schäferhaus“ bei seinem Vortrag über die Probleme der Agrarförderung





Weidewelt-Mitglied Dr. Anita Idel bei ihrem Vortrag über die Bedeutung nachhaltiger Beweidung für Bodenfruchtbarkeit, Klima und Tiergesundheit



Hauptorganisator der Veranstaltung und Mitglied im Kuratorium „Weidelandschaft des Jahres“: Edgar Reisinger bei der Exkursion

In den Bergbaufolgelandschaften im Dreiländereck Thüringen – Sachsen –Sachsen-Anhalt bei Altenburg soll ein länderübergreifender Beweidungsverbund etabliert werden



## 23. November, Wetzlar **Weidewelt-Vorstandssitzung**

Der erweiterte Weidewelt-Vorstand trifft sich im Wetzlarer „Landsknecht“ und hält die jährliche Vorstandssitzung ab.

## 8. Dezember, Ockstadt/ Dorheim **Ende der Wetterauer Transhumanz**

Nach einem extrem trockenen und warmen Sommer sind die Weidegründe am Kirchschenberg in Ockstadt in diesem Jahr bereits Anfang Dezember abgeweidet. Auf einigen Weideflächen konnte in diesem Jahr nur ein Beweidungsdurchgang erfolgen, da weder Gras noch Kräuter ausreichend nachgewachsen sind. Zuerst wurden die Jungs auf die Winterweiden am Dorheimer Biek verbracht. Später erfolgte die Überführung der Herde um Rosa auf den Dorheimer Wingert. Die diesjährige Weidesaison in Ockstadt ist ausgesprochen erfolgreich und ohne größere Zwischenfälle verlaufen.



Die drei Jungs am 8. Dezember, kurz vor ihrer Abfahrt nach Dorheim.

21. Dezember 2018, Weltweit

**Weidewelt e. V. feiert Weihnachten und den Jahreswechsel**



Der Weidewelt-Vorstand wünscht all seinen zwei- und vierbeinigen Mitgliedern, Freunden und Sympathisanten weltweit ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr.